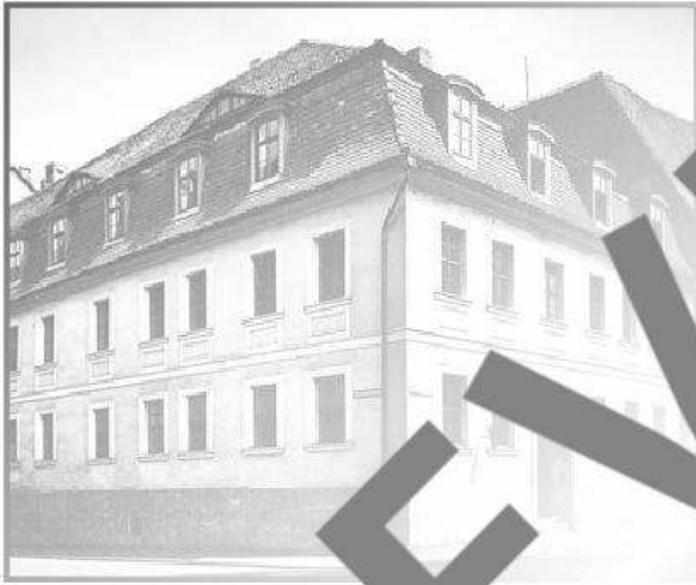


Georg Friedrich Händel

Sein Leben

Georg Friedrich Händel (in England George Frideric Handel) wurde am 23. Februar 1685 in Halle an der Saale geboren. Der kleine Georg Friedrich lernte heimlich das Clavichordspiel, weil sein Vater Georg Händel, ein Wundarzt, den Beruf eines Musikers als jämmerlich bezahlt, unsicher und ungeachtet ansah.



Händels Geburtshaus in Halle

Doch gegen den Willen des Vaters schenkte Herzog von Sachsen-Meiningen dem kleinen Händel, dessen Orgelspiel ihm sehr gefiel, die Lehre zum Organisten. Händel lernte bei Johann Zerkow, Organist an der Marienkirche in Halle, und bei Johann Bach, Organist an der Marienkirche in Halle. Händel wurde für das Instrument an der dortigen Universität. Im selben Jahr bekam er eine Organistenstelle an der Marienkirche, kündigte aber nach Ablauf des Jahres und ging nach Hamburg an die Oper am Gänsemarkt.

Die bedeutendste öffentliche deutsche Opernhaus entstand seit 1678. Hier fand Händel zunächst eine Anstellung als zweiter Geiger im Orchester. Doch schon bald stieg er zum Maestro al Cembalo auf und feierte ab 1705 seine ersten Erfolge als Opernkomponist. Johann Mattheson, Komponist und Dirigent an der Hamburger Oper, später einer der führenden Musiktheoretiker des 18. Jahrhunderts, schrieb über Händel: Er war stark auf der Orgel,



Johann Mattheson (1681-1764) war eine überragende Hamburger Musikerpersönlichkeit und ein enger Freund Händels. 1703 unternahm er eine Bildungsreise nach Lübeck zu dem bekannten Organisten Johann Bachelude. Dort schlug Händel die ihm von Bachelude angebotene Amtsnachfolge aus, da er unter anderem nicht beabsichtigte, dessen Tochter zu heiraten. Händel blieb zeit seines

Lebens stark beeinflusst von Kuhnau (Leipziger Thomaskantor, J.S. Bach wurde sein Nachfolger), in Fugen und Contrapunten, absonderlich ex tempore (aus dem Stegreif); aber er wusste sehr wenig von der Melodie, ehe er in die Hamburgische Oper kam.

Ein wichtiger Lebensabschnitt begann für Händel 1706, als er zu Studienzwecken nach Italien ging. Die italienische Adelswelt bereitete ihm einen glänzenden Empfang. Er besuchte Florenz, Rom, Neapel und Venedig, wo er die großen Musiker des Landes kennen lernte, wie z. B. Arcangelo Corelli, Alessandro und Domenico Scarlatti sowie Agostino Steffani. Im Auftrag zahlreicher weltlicher und geistlicher Mäzene schrieb Händel Opern, Oratorien, Kantaten und Kammermusik. 1710 verließ er Italien als einer der gefeiertsten Komponisten Europas.

Im Juni 1710 trat er die Nachfolge Steffanis als Kapellmeister am kurfürstlichen Hof in Hannover an.



Jugendporträt von
Händel, um 1710,
Miniatur von
Christoph Plutzer

Die vertraglichen Bedingungen waren hier für Händel ideal. Der Kurfürst erlaubte ihm bei ungekürzter Besoldung nach Belieben Urlaub zuzunehmen. So reiste Händel noch im selben Jahr nach London und inszenierte dort mit großem Erfolg im Februar 1711 seine erste Oper seria (ernste Oper). Nach einer kurzen Zeit in Hannover ließ er sich endgültig 1712 in London nieder.



Vor allem war Händel der künstlerische Leiter der neu gegründeten Royal Academy of Music, deren Aufgabe es war, die italienische Oper in England heimisch zu machen. In der Mitwirkung der bekanntesten Opernvirtuosen führte Händel seine Opern mit sensationellem Erfolg auf. Er war nun auf dem Höhepunkt seines musikalischen und gesellschaftlichen Erfolges und galt als der berühmteste Komponist seiner Zeit. 1727 wurde ihm sogar die englische Staatsbürgerschaft verliehen.



Händel, Porträt von Johann Deutler, um 1727

In der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die italienische Opera seria übersätzt. Im Jahr 1728 gründete Händel ein Opernunternehmen trotz künstlerischer Leertafel zusammen. Das erfolgreiche nationale Singspiel, die Beggar's Opera (Die Bettleroper) von John Gay und Johann Christoph Pepusch, das als Gegenreaktion auf Händels höfische Oper entstand, zielte mit derber Satire auf die Londoner Lebensverhältnisse und die italienische Oper.



Das Plakat für die „Beggars Opera“ von 1728 von J. Gay und J.C. Pepusch machte Stimmung gegen die italienische Oper und führte zur Auflösung der Royal Academy of Music.

Händel gründete danach zusammen mit Johann Jakob Heidegger ein neues Opernunternehmen, das jedoch auch scheiterte. Am 14. Mai 1737 erlitt Händel einen Schlaganfall, von dem er sich aber bald wieder erholte. Erst 1741 hörte er endgültig auf, sich mit der Gattung Oper zu beschäftigen. Fortan wandte er sich ganz dem geistlichen Oratorium zu und gewann damit das Londoner Publikum wieder für sich.

Es folgten zahlreiche Meisterwerke, bis ein im Jahre 1751 beginnendes Augenleiden 1753 fast zu seiner völligen Erblindung führte. Damit kam Händels Karriere als Komponist weitgehend zum Stillstand, jedoch dirigierte er weiterhin seine Oratorien und spielte Orgel.

Am 6. April 1759 leitete Händel im Covent Garden Theatre seine letzte Aufführung. Er starb am 14. April 1759 in London und wurde in der ehrwürdigen Westminster Abbey beigesetzt.

Händel hinterließ ein Vermögen von ungefähr 20000 Pfund Sterling, was zu jener Zeit eine gigantische Summe war. Noch nie hatte es ein Musiker zu solchem Reichtum gebracht.



Westminster Abbey in London.
Hier wurde Händel beigesetzt und erhielt ein monumentales Denkmal.



Modell für das Händel-Denkmal in der Westminster Abbey von Louis François Roubiliac

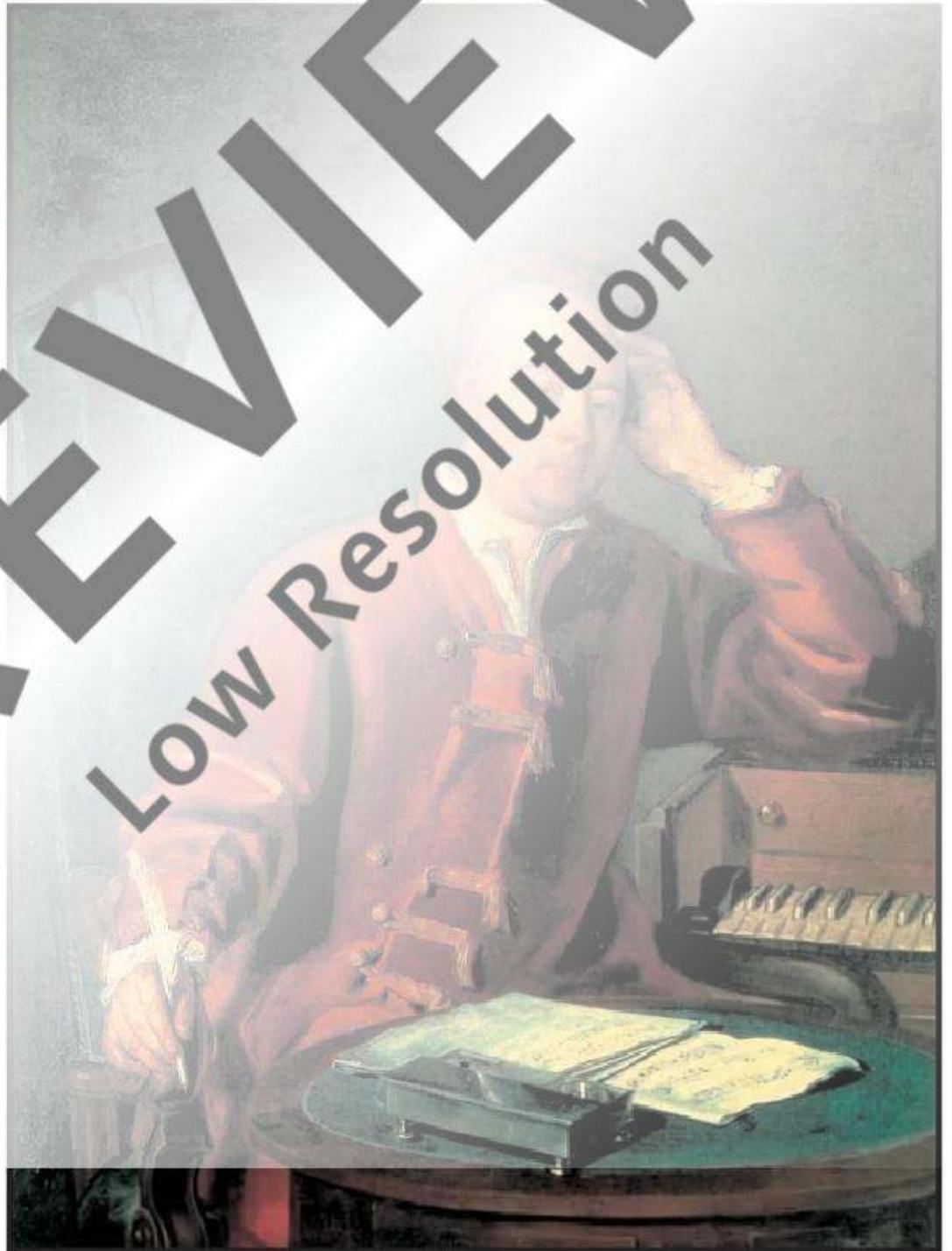
J.S. Bach über Händel:

*Das ist der einzige, den ich sehen möchte, ehe ich sterbe,
und der ich sein möchte, wenn ich nicht der Bach wäre.*

Sein Werk

Händel verdankte seinem Ruhm vor allem einer Gattung, der Opera seria. Sie ist eine gegen Ende des 17. Jahrhunderts aus der venezianischen Oper hervorgegangene Gattung der ernsten Oper mit meist antiken Handlungen. Dieses Genre lernte er an der von Reinhard Keiser geführten Hamburger Oper am Gänsemarkt kennen. Hier verbuchte er bereits 1705 mit seiner ersten Oper Almira einen großen Anfangserfolg. 1709 wurde in der Opernmetropole Venedig Händels Oper Agrippina mit außerordentlichem Erfolg uraufgeführt. Das begeisterte Publikum feierte den Komponisten wiederholt mit dem Ruf: Viva il caro Sassone! („Der liebe Sachse lebe hoch!“)

1711 entstand Rinaldo, Händels erste Oper für London, die mit großer Begeisterung im Queen's Theatre am Haymarket aufgeführt wurde. Unter den von 1728 komponierten Opern befanden sich die Höhepunkte seines gesungenen Operschaffens, nämlich Giulio Cesare in Egypten, Giulio Cesare in Ägypten, sermoes (die Oper), Tamerlano (Tamerlan) und Rodelinda. Es folgten noch weitere Meisterwerke, wie die Dramma per musica und Serse (Xerxes).



*Händel-Porträt von
Philippe Mercier, um 1730*



Händel-Porträt von Thomas Hudson, 1733.
Auf dem Tisch steht die Partitur „Judas Maccabaeus“ (Oratorium).

Als Händel sich ab 1740 endgültig in England niederließ, widmete er sich fast ausschließlich der Kirchenmusik, dessen Stoffe vorwiegend dem Alten Testament und der Bibel entnommen waren. Am 17. August 1741 begann Händel mit der Komposition des Oratoriums „Judas Maccabaeus“ und vollendete es im nächsten Jahr. Das Werk zählt heute zu den bekanntesten Oratorien der Barockmusik.

George Frideric Handel

Händels Unterschrift

Ab 1743 setzte sich in England die Gattung Oratorium gegen die italienische Oper durch. Händels letzte Oratorien sind geistliche Phantasiedramen von großartiger Monumentalität. Die Würde und Veredelung des Menschen, religiöse und politische Gedankenfreiheit sowie Toleranz und Liebe sind nun die Inhalte einer neuen Weltanschauung. Händel drückte seine Haltung in der Kunst einmal so aus: „Es täte mir Leid, wenn ich den Menschen Vergnügen bereite. Mein Ziel ist es, sie zu bessern.“ Zu den reifen Alterswerken gehören die Oratorien „Judas Maccabaeus“, „Joshua“ und „Jephtah“ (sein letztes Oratorium).

In der Zeit vor 1740 schrieb Händel eine große Anzahl an Instrumentalwerken, wie z. B. die Concerti grossi op. 3 und op. 6 sowie die Streichersuiten Water Music (Wasser-Musik) und Music for the Royal Fireworks (Feuerwerks-Musik).

Die Werke Händels sind nach einem systematischen Verzeichnis geordnet, das so genannten Händel-Werksverzeichnis, das von dem Musikwissenschaftler Bernd Baselt erstellt wurde.



Händel-Büste des französischen Bildhauers Louis François Roubiliac, 1739

Die nachfolgende Auswahl bekannter Kompositionen soll einen kleinen Einblick in Händels vielseitige Musik geben.